

Hall. patriot. Wochenblatt

g u c

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

14. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 4. April 1848.

Inhalt.

Die Hallesche Adresse an Seine Majestät den König. —
Mittheilungen aus den Versammlungen der Stadtverordneten vom Monat Februar 1848. — Erklärung. — An die Mitglieder der Gemeinde zu St. Moritz. — Laubstimmen-Anstalt. — 54 Bekanntmachungen.

Chronik der Stadt Halle.

Die Hallesche Adresse an Se. Maj. den König.

Allerdurchlauchtigster,
Großmächtigster König,
Allergnädigster König und Herr!

Die feindseligen Angriffe, welche die periodische Presse in einigen Bundesstaaten sich eben gegen die erhabene Person Eurer Majestät erlaubt hat, haben in hiesiger Stadt bei allen Klassen von Einwohnern ohne Unterschied des Standes, der Beschäftigung und der politischen Partei die allgemeinste und tiefste Entrüstung hervorgerufen.

Man mußte freilich darauf gefaßt sein, daß die Presse, von dem Zwange der bevormundenden Censur befreit und allein unter das Gesetz edler Gesittung gestellt, für den Anfang im Einzelnen ihrer Stimmföhrender die hohe Bestimmung verkenne, welche sie einnehmen soll und wird. Was man aber nicht erwarten

durfte, war, daß sie in einem Augenblicke, in welchem allen deutschen Staaten die höchste Einigkeit Noth thut, so in den eignen Eingeweide wühlen, und aus der kleinlichsten Eifersucht auf Preußens Größe und Ruhm ein Ew. Majestät und das ganze Vaterland betrübendes Ereigniß dazu mißbrauchen würde, um mit der maachloseten Uebertreibung den hochherzigsten Fürsten, dem die Vorsehung die Leitung unsrerer Geschicke anvertraut hat, anzutasten.

Doch dies vermag nicht, Ew. Majestät getreues Volk in seiner Anhänglichkeit wankend zu machen, vielmehr drängt es uns, vor Ew. Majestät laut zu bezeugen, daß es weder diesen Feindseligen noch irgend Jemand gelingen soll, Preußens Volk und Heer einander zu verdächtigen und von seinem Könige zu trennen, daß wir im Gegentheile durch solche Angriffe uns nur noch dringender aufgefordert fühlen, mit unbegrenzter Treue bei Ew. Majestät und den uns zugesicherten freien, volksthümlichen Institutionen zu beharren.

Die Welt soll es erfahren, daß Bürger und Heer in Preußen fernerhin unauf löslich vereint ihren Verpflichtungen stets treu sein und künftig mit noch größerem Muthe und entschiedener Hingebung für die Freiheit und Ordnung des eignen wie des großen gemeinsamen Vaterlandes unter der Anführung des deutschgesinnten Königs kämpfen werden.

In tiefster Ehrerbietung verharren wir
 Euer Königl. Majestät
 Halle a./S. treu gehorsamste
 d. 30. März 1848. Einwohner von Halle.

Die vorstehende Adresse ist von einer großen Zahl hiesiger Einwohner aller Stände (über 700) unterzeichnet an Se. Majestät den König (am 2. d. M.) abgegangen.

Im gleichen Sinne spricht sich die nachfolgende der Kölnner Zeitung entnommene Erklärung aus:

„Das „Frankfurter Journal“ vom 28. d. M. berichtet von einer angeblichen in Heidelberg beschlossenen Adresse an den König von Preußen.

Diese Adresse verletzt und empört auf das aller tiefste jedes tapfere und fromme Männergefühl deutscher Ehre und Treue, und die Unterzeichneten finden sich veranlaßt, im Namen dieser deutschen Ehre und Treue, indem sie überzeugt sind, in dem Sinne von Millionen ihres Volkes zu sprechen, den Ausdruck eines solchen Gräuels mit Abscheu von sich zu stoßen. Wehe uns allen, die den Namen eines großen Volkes der Nachwelt unbesiegt überliefern sollen, wenn wir in einer Zeit, wo das Vaterland dreifacher Treue, Männlichkeit und Eintracht bedarf, solche wüste, mehr als jacobinische Wuth nicht für das erklärten, was sie ist: für eine blinde, tolle Wuth!

Diese treten wir mit Abscheu nieder und werden — so wahr Gott uns helfen wird — unsre Ueberzeugung mit Herzen und Händen zu bewahren streben.

Bonn, den 29. des Lenzmonds 1848.

E. M. Arndt.

(Im Auftrage vieler ehrenhaften Männer und Bürger der Stadt Bonn, welche diese Erklärung unterschrieben haben.)

Dasselbe Gefühl der Entrüstung hat also uns und unsere Rheinischen Mitbürger, an deren Spitze den Märtyrer der Freiheit, den greisen hochverehrten Arndt ergriffen, und gleich uns haben sie, nicht wie die Widersacher der Adresse in der Bürgerversammlung am Freitag es zu verstehen schienen, gegen die freie, ehrenhafte Presse, sondern gegen den Auswurf der Sächsischen und Süddeutschen Presse offene Verwahrung einlegen zu müssen geglaubt. Niemand darf also meinen, daß in Preußen excentrische Bestrebungen, welche die lang ersehnten Errungenschaften gefährden oder heimlich wühlende Umtriebe, welche in Unfrieden und Umsturz ihre Freude und ihr Heil suchen, irgendwo Boden finden könnten.

Mittheilungen der wichtigeren Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung aus den Sitzungen vom 7., 14., 21. u. 28. Febr. 1848.

1. Erhöhung der Lehrer-Gehalte. 18 städtische Lehrer haben an beide Behörden eine Eingabe gerichtet, worin sie auf eine durchgängige Gehalts-Erhöhung antragen und da der Magistrat eine solche angemessen erachtet, legt er der Versammlung eine Liste vor, wonach von den 30 Lehrern an den Stadtschulen Alle eine Zulage erhalten sollen, mit Ausnahme derer, welche bereits 200 Thlr. und 260 Thlr. Gehalt oder anderweitige feste Nebeneinkünfte haben. Der Gesamtbetrag der Mehrausgabe war 446 Thlr. jährlich. Die Versammlung konnte bei der Erörterung hierüber zuvörderst nicht unberücksichtigt lassen, wie die steigenden Anforderungen an die Commune, die sich mehrenden Bedürfnisse der Stadtverwaltung, die mit der wachsenden Zahl der schulpflichtigen Kinder auch wachsende Zahl der Lehrer und die schweren Zeiten für den Bürgerstand es keineswegs so unbedenklich machten, die Ausgaben der Kämmerei auch auf diese Weise zu vergrößern und der erst vor wenig Jahren geschehenen Gehaltsvermehrung eines Theils der Lehrerstellen, jetzt schon eine neue folgen zu lassen. Andererseits mußte aber allerdings auch erwogen werden, wie die Wichtigkeit des Amtes sehr wünschenswerth mache, den Männern, welche für das Wohl der heranwachsenden Jugend sorgen sollen, bei der zunehmenden Theuerung der Lebensbedürfnisse eine möglichst sorgfreie Stellung zu sichern und Gehalte zu gewähren, welche tüchtige Männer der Stadt erhielten. Diese überwiegenden Rücksichten waren es denn auch, aus welchen die Versammlung eine vermehrte Ausgabe für Gehalte im Allgemeinen nicht abwies; dagegen konnte sie sich mit einer gleichmäßigen Vertheilung auf alle Gehalte nicht einverstanden erklären, sondern war der Ansicht, daß eine bessere Stufenfolge bei denselben herzustellen sein möchte. Von den jetzt bestehenden 10

Stellen zu 140 Thlr. und 144 Thlr. möchten dazu bei jeder Schule noch Einige oder Eine verbleiben, welche als Anfangsstellen für junge Männer, die vielleicht erst eben in den Lehrerstand eintreten und unverheirathet sind, in jetziger Zeit, wo andere Laufbahnen eine so lange unbefoldete Vorbereitung bedürfen, als eine gnügende Remuneration erschienen; dagegen möchten die mittleren Besoldungen bis einschließlich deren zu 200 Thlr. verbessert und so den ältern Lehrern eine steigende Erleichterung geschafft werden. Dabei hielt die Versammlung keineswegs nothwendig, daß die Gehalte an die Klassen gebunden werden und demnach die Elementarlehrer nur die niedrigsten hätten, sondern sowohl die angestellten als auch die künftig neu zu berufenden Lehrer müßten in diejenigen Gehalte einrücken, welche die Behörde für ihre Qualification angemessen hielt. In diesem Sinne wurde also um Vorlegung neuer Vorschläge zu Gehaltverbesserungen gebeten.

2. Für Hilfsarbeiten in den rathhäuslichen Büreaus wurde bei den so sehr gemehrten schriftlichen Geschäften wie schon für voriges Jahr so auch für 1848 die Summe von 200 Thlr. bewilligt.

3. Die Rechnungen über Ausbau des öffentlichen Sitzungssaales der Stadtverordneten wurden vorgelegt. Die Einrichtung war bedeutend dadurch vertheuert, daß die Deckenbalken und der Fußboden in sehr schlechtem Zustande befunden waren, was einen starken Bau erfordert hatte, der aber jedenfalls bei der bevorstehenden neuen Einrichtung des oberen vom Gericht zurück erhaltenen Stockes des Rathhauses doch hätte geschehen müssen. Es beliefen sich die Zimmerarbeiten auf 221 Thlr. 29 Sgr. 7 Pf., die Maurerarbeit auf 64 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. und die durch Submission bewirkte Anschaffung der Utensilien auf 286 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. Unter Zurechnung fernerer Kleinigkeiten kostete das Ganze 727 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. Grund zu Erweiterungen fand sich nicht vor.



4. Der Theil des obern Moriz-Zwingers, welcher seit sehr langer Zeit von den Tuchmachern benützt ist, soll nach einem mit denselben abgeschlossenen und im Januar 1845 ausführlich mitgetheilten Vertrage, gegen Zahlung von 200 Thlr. der Stadt zurückgegeben werden, sobald der übrige Theil jenes Oberzwingers pachtlos wird und an dieselbe zurückfällt. Es haben nun aber die Tuchmacher den Antrag gestellt, schon jetzt gegen Empfang jener Entschädigung den Zwinger übergeben zu wollen, da sie ihn, nachdem er durch Planirung der Unterzwingers so leicht zugänglich geworden sei, zu ihrem Geschäft nicht mehr verwenden könnten, und demnach sie sich auf den Kaulenberg beschränken und dort besser einrichten wollten. Da es nun für alle Fälle von Vortheil für die Stadt schien, schon jetzt diesen Theil des Zwingers zur Disposition zu haben, auch die Tuchmacher sich einverstanden erklärten, das kleine darin erbaute Häuschen den Seilern, welche Spinnbahnen im Zwinger gepachtet haben, auf die Dauer der Pacht unentgeltlich zur Benutzung stehen zu lassen, so wurde in die Rücknahme des Zwingers und Zahlung jener Summe gewilligt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Erklärung.

Es ist vielseitig bekannt, daß ich bei der Volksversammlung am 26. März für die allgemeine Wahlfähigkeit ohne Censur mich erklärt habe, und ist diese Meinung von mir auch als die Meinung der Mehrzahl angenommen worden. Indes wird Niemand zu behaupten wagen, daß bei einer solchen Versammlung die Mehrzahl unzweifelhaft zu erkennen sei. Wenn ich nun in der Versammlung am 31. März für einen — versteht sich aber höchst niedrigen — Censur gestimmt habe, so wird mir erstlich Jeder zutrauen, daß es aus Gründen der Ueberzeugung geschehen ist, und

daß ich nur Diejenigen für stimmfähig über Steuern halte, welche nicht so nachlässig in ihrem Gewerbe sind, daß sie selbst nicht einmal diesen kleinen Beitrag aufbringen können. Zweitens aber hoffe ich, daß man mir nicht zur Unehre rechnen wird, einer anderen Ueberzeugung geworden zu sein, namentlich da es sich ja um etwas Geringes, nicht um ein politisches Glaubensbekenntniß, handelt; denn zwischen meinem Censur und keinem Censur ist nur ein kleiner Unterschied. Ich meine, daß vielmehr das ein Vorwurf ist, wenn Jemand trotzig auf seiner Meinung beharrt und eine bessere Ueberzeugung deshalb nicht aussprechen will, weil er es für unehrenhaft hält, dieses Bekenntniß abzulegen. — Mein Streben wird übrigens stets dahin gehen, den nothleidenden Klassen, aber nicht auf gewaltsamem Wege, Hülfe zu leisten.

H a s e m a n n.

An die Mitglieder der Gemeinde zu St. Moritz.

Veranlaßt durch den schmerzlichen Verlust, welchen unsere Gemeinde durch den Tod des Herrn Superintendenten Böhm erlitten hat, zeigen wir denselben Mitgliedern unserer Gemeinde, deren Kinder den Confirmationen Unterricht bei dem Dahingeshiedenen genossen, hierdurch an, daß Herr Diac. Bracker den fernern Unterricht so wie die Confirmation übernehmen wird, daß aber gleichzeitig die übrigen Herren Geistlichen unserer Stadt sich freundlich bereit finden lassen werden, Kinder unserer Gemeinde auf der Eltern Wunsch unter die Zahl ihrer Confirmationen aufzunehmen. Wir bitten daher, die betreffenden Kinder entweder Herrn Diac. Bracker oder einem andern unserer städtischen Herren Prediger zuzuführen.

Das Kirchencollegium zu St. Moritz.

Taubstummen-Anstalt. Die diesjährige öffentliche Prüfung der Taubstummen findet Mittwoch

den 6. April Nachmittags von 4 bis 5 Uhr im Saale des Waagegebäudes statt. Die hochgeehrten Damen des Frauvereins und alle hochgeehrten Ebnner und Freunde der Anstalt ladet zu dieser Feier hierdurch ergebenst ein

Kloß, Vorsteher der Anstalt,

Herausgegeben im Namen der Armentirection
von D. R. G. Jacob.

Bekanntmachungen.

Nach den von den Magisträten zu Burg und Sangerhausen uns zugegangenen Benachrichtigungen fällt in Burg der 2te diesjährige Krammarkt nicht, wie in den Kalendern irthümlich angegeben ist, am 8. Juni, sondern am 25. Mai d. J.,

und in

Sangerhausen der diesjährige Frühjahrs, oder Pfingstmarkt nicht am 19. Juni e., sondern am 29. und 30. Juni und 1. Juli e.,

was dem hiesigen handeltreibenden Publikum zur Nachricht mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß in Burg Tags vorher, also am 24. Mai e., Vieh- und Pferdemarkt abgehalten wird.

Halle, den 29. März 1848.

Der Magistrat.

Wier Keller unter dem Waage- und Schulgebäude auf dem Markt sollen

Donnerstag den 6. April d. J. 11 Uhr auf dem Rathhause auf 6 Jahre verpachtet werden.

Halle, den 30. März 1848.

Der Magistrat.

Gefundene Sachen.

Ein Geldbeutel mit Geld.

Halle, den 29. März 1848.

Der Magistrat.

Bei dem jetzt häufig erforderlichen Vorspann machen wir die pferdehaltenden Einwohner auf die allerhöchste Kabinettsordre vom 29. Mai 1816 (Gesetzsammlung de 1816. Nr. 15. pag. 201) aufmerksam, wonach, mit Ausnahme der darin namhaft gemachten Pferde, Eigenthümer, Jeder nach Verhältniß seines Zugviehstandes zur Theilnahme an der Bestellung des Militairvorspanns verpflichtet ist. Seit einer Reihe von Jahren haben sämtliche Vorspannpflichtige hier selbst einen Verein gestiftet und diese Fuhren an einen Entrepreneur verdingen, welcher das Königl. Lohn (pro Pferd und Meile 7¹/₂ Sgr.) und den etwaigen, durch die Licitation bedingten Zuschuß erhält, wofür er verpflichtet ist, sämtliche Militairfuhren zu leisten.

Wegen seitherigen geringen Vorspannbedarfs ist diese Einrichtung einigermaßen ins Stocken gerathen und soll nun, dem Wunsche vieler Pferdebesitzer gemäß, sofort wieder ins Leben gerufen werden, wozu die Herren Dekonomen Beyer und Kirchner und Herr Amtmann Heine von einer Anzahl der betreffenden Interessenten als Vorsteher ernannt worden sind.

Wir machen das pferdehaltende Publikum auf diese wegen gleicher Vertheilung der Vorspannlast sehr nützliche Einrichtung mit dem Wunsche aufmerksam, daß sich dasselbe dabei recht zahlreich theilnehmen möge.

Bis dahin aber, daß dieser Verein seine Wirksamkeit beginnt, muß der Vorspann in natura geleistet werden. Wir haben zu dem Ende die Pferdebestandsliste aufs Neue revidiren lassen und fordern sämtliche Inhaber von Pferden hiermit auf, der schriftlich an sie zu erlassenden Aufforderung pünktlich nachzukommen.

Es versteht sich von selbst, daß der Naturalvorspann später auch dann von den Mitgliedern des Vereins geleistet werden muß, wenn der Unternehmer wegen großen Bedarfs nicht im Stande ist, die Pferde allein aufzubringen. Halle, den 1. April 1848.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnick und Pleß sind fernerweit eingegangen und nach Breslau gesendet worden:

1) Von P. Oswald in Gr. Görschen 1 Thlr. 2) Ungen. v. Schraplau 15 Sgr. 3) Ung. 15 Sgr. 4) Von der Schule in Volkmaritz 2 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. 5) Aus Zscherben nachträglich 25 Sgr. 6) Aus Eisdorf desgl. 5 Thlr. 5 Sgr. 7) Aus Strenz, Nauendorf 3 Thlr. 20 Sgr. 8) Ungen. 6 Thlr. 9) Gefunden 6 Pf. 10) Gemeinde Nauendorf am Petersberge nachträglich 1 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. 11) Von der Schuljugend in Merbitz 16 Sgr. 9 Pf. In Summa 22 Thlr. 4 Sgr.

Hienach sind vom Ober-Postamte und dessen untergeordneten Stationen überhaupt eingesendet worden 1198 Thlr. — Sgr. 11 Pf.

Halle, den 31. März 1848.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-Kasse abzuholen und einzulösen.

1) An den Töpfergesellen Mordhorst in Wilsdruff. 2) An den Schneidergesellen W. Wittenberg in Merseburg. 3) An Madame Schmidt in Naumburg. 4) An den Schirmeister Kallbach in Lehndorff. 5) An den Handarbeiter Neumann in Schildau. 6) An den Leinweber Niederhausen in Freiburg a./U. 7) An Richard Sehnert in Apolda. 8) An Hrn. Leißner in Reitnis. 9) An Hrn. Lieutenant Wolframsdorff in Kurzwalde. 10) An Hrn. Münzel in Colpin. 11) An Hrn. Uhtoff in Hildesheim. 12) An Hrn. Auscultator Varg in Neuenburg. 13) An Hrn. Gastwirth Philipps in Brockwitz. 14) An Hrn. Findeisen in Lindenwiese. 15) An Hrn. L. Hennig in Torgau. 16) An Hrn. Gasthalter Meyer in Dresden. 17) An Hrn. Meyßner in Magdeburg. 18) An Fräulein v. Böckmann in Berlin. 19) An Fräulein Schröder

dahin. 20) An den Zimmergesellen Pörschke dahin.

21) An den Schneidermeister Werner in Breslau.

Halle, den 31. März 1848.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Leihhaus = Auction.

Der zum Verkaufe in der Zeit vom 1. April 1844 bis 30. April 1847 bei der Pfandverleiherin, Wittwe Christiane Näther geb. Felsch, hier versehten und verfallenen Pfänder auf den 28. März d. J. vor dem Calculator Gräwen in dem Hause Nr. 2108 anberaumte Auctionstermin ist auf den Antrag der Erben, der Näther aufgehoben und auf den

17. April c. und folgende Tage

verlegt worden; der Verkauf wird jedesmal von Nachmittags zwei Uhr ab beginnen.

Halle a./S., am 22. März 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Veränderungswegen sollen Mittwoch den 5. April Nachmittags 1 Uhr Moriskirchhof Nr. 619 mehrere Wirtschaftens- und Küchensachen, als: Sopha, Tische, Stühle, Küchenschrank, Gefäße u. s. w., so wie einige Nutzstämme, Brenn- und Bauholz, eine Parthie Steine meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

600 Thaler werden gegen pupillarische Ucker-sicherheit zu leihen gesucht durch den Secr. Kleist, große Klausstraße Nr. 896.

Mehlverkauf.

Schönes Roggenmehl à 16 H per Viertel 12 Sgr.

Feinstes Weizenmehl à 4 H per Meße 6 Sgr.

Mittel desgleichen dito . . . 4 $\frac{1}{2}$ Sgr.

bei Korn, Neumarkt Nr. 1273.

8 Pfund Brot für 5 Sgr. glebt

Naundorf, Leipziger Straße Nr. 314.

Weizen-, Roggen- und Gerstenmehl zu niedrigen Preisen bei
Teuscher & Vollmer.
Ober-Leipziger Straße.

Es sind von jetzt an und immerfort gute trockne Torfsteine von Schlettauer Kohle bei Unterzeichnetem zu haben, und werden im Einzelnen als auch Bestellungen von Ein bis 50,000 Stück gern entgegen genommen.

Ludwig Meyer. Lange Gasse Nr. 1795.

Eine wohlerhaltene Pferdehaar, Matraze, Feldbinde (unächt), Portepesee und Epaulets sind zu verkaufen
kleine Ulrichsstraße Nr. 1000
Hintergebäude.

Eine Ziege mit den Lämmern ist zu verkaufen am Martinsberg Nr 1559.

Es wird ein ordentliches, nicht zu junges Mädchen gesucht, welche jeden Nachmittag ein Kind warten soll, in Nr. 1288 auf dem Neumarkt.

Ein Kindermädchen, die nähen und stricken kann, findet einen Dienst in der großen Steinstraße beim
Bäcker Schulze.

Ein noch guter Kachelofen (Kochofen) ist billig zu verkaufen kleiner Schlamm Nr. 969.

Ein Logis von 2 — 3 Stuben mit Zubehör ist veränderungshalber zu vermiethen und zum 1. Juli d. J. beziehbar bei **L. G. Hammer**, große Klausstraße.

Der Laden mit geräumiger Wohnung große Stein- und Mittelstraßen, Ecke ist anderweit zu vermiethen und mit 1. October d. J. zu beziehen.

Näheres in Nr. 131 bei **Wilh. Kersten**.

Es sind mehrere Stuben mit Kammern zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen. Näheres sagt Herr **Supprian**, Leipziger Straße Nr. 283.

Rathhausgasse Nr. 252 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Boden, an ruhige Miether zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen.

In Glaucha auf dem Stege Nr. 1784 ist eine Stube und Kammer an stille Leute zu vermiethen.

Veränderungshalber ist im Hause Nr. 869 große Klausstraße, die zweite Etage, bestehend in zwei Stuben und Kammern nebst Zubehör zu vermiethen und zu **Johanni** zu beziehen.
Trobizsch.

Auction.

Mittwoch den 5. April c. u. f. Tage, Nachmittags von 2 Uhr an, werden in dem Auktionszimmer auf dem Hofe des hiesigen Land- und Stadtgerichts **8 Stück grünes Leinen, 5 Stück Rittei, 2 Stück Barchent, 2 Stück Bettdress, 3 Stück Nouleauzeug, mehrere Nester Schürzenleinen, Taschentücher, Bettdress, Barchent, Gingham, Rittei, Damast und Moiree; ferner eine Parthie seidne, wollene und baumwollene Tücher, Bänder, Mäntel, weibliche Kleidungsstücke u. a. aus der Bachranschen Färberei zurückgebliebene, nicht abgeholte gefärbte Sachen, sowie circa 3¹/₄ Ctr. Schriftmasse, Meubel, Haus- und Küchengeräthe, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. a. Sachen, gerichtlich verauctionirt werden.**

Gräwen, Auktions-Commissar.

Durch die dankbar anzuerkennende Verzichtleistung des Wohlöbl. Stadt-Musikchors auf Honorar, ist es uns möglich geworden, von den am 24. März bei Gelegenheit der Fahnen-Übergabe gesammelten 15 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf. nach Abzug der dem vereinigten Musikchor gezahlten 6 Thlr. — Sgr. — Pf.

den Restbetrag von 9 = 8 , 3 , dem Herrn Oberpfarrer Prof. D. Franke zur Vertheilung an hiesige nothleidende Bürger zu übergeben.

Halle, den 3. April 1848.

Otto Simon. Heinrich Stephany.

Lager von Mauersteinen und Dachziegeln

Von meiner Ziegelei bei Angersdorf halte ich von jetzt ab stets Rathhausgasse Nr. 137. Auch werden daselbst Bestellungen zur Anfuhr auf die Baustelle angenommen und prompt ausgeführt. Die Waare ist von Farbe roth und die Preise sind solid. **Steinhausf.**

Frischer Kalk

Dienstag den 4. April Rathhausgasse Nr. 137.

Zwei Plattmönche sind zu verkaufen **Glauchau Nr. 1736.**

Wohnungsveränderung.

Ich wohne jetzt auf dem Neumarkte im neuen Hause des Tischlermeisters Herrn Wehrauch Nr. 1325, über dem Wohlthl. Patrimonial-Landgericht.

Halle, den 31. März 1848.

Der Justiz-Commissarius Siebiger.

Von heute ab wohne ich gr. Stein- u. Barfüßerstraßen-Ecke Nr. 87. Halle, den 3. April 1848.

Der Polizei-Inspector Albrecht.

Ich wohne jetzt großer Schlamm in dem ehemaligen Dr. Harßleben'schen Hause.

J. Wesche, Thierarzt.

Meine Wohnung habe ich von der Leipziger Straße Nr. 313 nach Nr. 301 in das Haus des Sattlermeisters Herrn Hoffmann verlegt.

Bertha Saak.

Die neuesten Seidenhüte in allen Farben, Koffhaar- und Strohhüte, Bänder, Blumen, Schleier u. s. w. empfiehlt zu den billigsten Preisen

Bertha Saak.

Leipziger Straße Nr. 301.

Junge Mädchen, die das Puzmachen erlernen wollen, können sich melden bei

Bertha Saak.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum so wie meinen werthen Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich von heute an Neumarkt, Fleischergasse Nr. 1166 bei Herrn Denau eine Treppe hoch wohne und bitte, mich in meinem neuen Logis mit recht vielen Bestellungen beehren zu wollen. L. Fröbe, Schuhmachermeister.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung in die Mannische Straße Nr. 498 verlegt habe und bitte, mich auch hier mit vielen Aufträgen zu beehren.

W. Plösz, Herrenkleidermacher.

Einen Transport

ganz große dunkelrothe Mess. Apfelsinen empfing und
empfehl't sehr billig Bolze.

Wohnungsveränderung.

Daß ich nicht mehr Zapfenstraße bei der Frau Witt-
we Lehmann, sondern bei dem Mehlhändler Herrn
Löwe, Erdel Nr. 798, wohne, zeige ich hiermit an.

Hebamme Staude.

Daß ich nicht mehr große Ulrichsstraße Nr. 70, son-
dern große Klausstraße Nr. 872 wohne, zeige ich einem
geehrten Publikum und meinen werthen Kunden ergebenst
an. Schlossermeister Eduard Zimmermann sen.

Meinen werthesten Kunden und einem verehrten Pu-
blikum die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr Zapfen-
straße, sondern am Markt Nr. 739 wohne und bitte um
fernere Wohlwollen.

J. Gruner,
Herrenkleidermacher.

Ein Keller, worin sich ein schöner Brunnen befin-
det, soll sogleich vermietet werden. Der Brunnen eig-
net sich zum Flaschenspülen. — Das Nähere in der Ex-
pedition d. Bl. zu erfragen.

Ein Logis (Parterre) bestehend aus Vorsaal, Stube
und Kammer ist noch an einzelne Leute zu vermieten
und sogleich zu beziehen Promenade Nr. 1369.

Kleine Klausstraße Nr. 915 sind veränderungs-
halber zu Johanni ein Logis zu 28 Thlr. und eins zu 16
Thlr. zu beziehen.

In der Rathhausgasse Nr. 238 ist die Bel-Étage,
bestehend in 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller und
Bodenraum, Mitgebrauch des Waschhauses, sogleich
oder zum 1. Juli zu beziehen, zu vermieten und das
Nähere parterre zu erfahren.

Eine Stube und Kammer ist an ruhige Leute zu
vermieten Martinsgasse Nr. 1588.

Eine Stube, zwei Kammern und Küche ist zu ver-
mieten und den ersten Juli zu beziehen große Klaus-
straße Nr. 907.

Heute Nachmittag 5 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde meine liebe Frau, Auguste geb. Fehne, von einem gesunden Mädchen leicht und glücklich entbunden.

Halle, den 2. April 1848.

Carl Bartels, Goldarbeiter.

Todesanzeige.

(Verspätet.) Nach kurzer Krankheit vollendete heute Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr der Superintendent und Pastor zu St. Moritz, Th. Böhme, in seinem 43sten Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittend zeigen dies statt besonderer Meldung hierdurch an

die Hinterbliebenen.

Halle, den 30. März 1848.

Ich fühle mich gedrungen, Allen für die meinem seligen Manne bewiesene innige Liebe und Theilnahme meinen aufrichtigsten Dank zu sagen.

Halle, am 2. April 1848.

Die verwittwete Superintendent A. Böhme.

Nach schweren Leiden einer Gehirnentzündung entschlief heute Morgen 3 $\frac{1}{2}$ Uhr unser lieber freundlicher Heinrich in einem Alter von 1 Jahr und 4 Monaten.

Halle, den 2. April 1848.

Heinrich Stephany und Frau.

Dienstag den 4. April Abends 6 Uhr Zusammenkunft der 6ten Compagnie der Bürgerschützwehr im Stadtschießgraben.

Der Hauptmann derselben.

Mittwoch den 5. d. M. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung der hiesigen Tischlermeister auf dem „Kühlbrunnen.“

Mittwoch Gesellschaftstag, auch Waffelkuchenfest bei Kühne, im Nebengebäude des grünen Hofes.

Heute frischer Kalk, Mauer- und Dachsteine.

Stegmann am Morlkthor.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)